

# Mendener Aids-Helfer: Kranken Freunde sein

## Provokante Sprüche für die Öffentlichkeit

**M e n d e n .** (Kr.) Solide Vorarbeit war der Grund für diese lange Anlaufzeit: Erst drei Jahre nach ihrer Gründung trat gestern abend die Aids-Hilfe Menden an die Öffentlichkeit — dafür aber gleich mit einem Paukenschlag: An Plakatwänden in Menden, Hemer und Iserlohn wurden provokante Sprüche tapeziert. „Kein Bumms ohne Dings — Aids-Hilfe Menden“ lautet der offene Appell. 14 aktive Mitglieder des Vereins haben sich in Seminaren und in der Praxis darauf vorbereitet, Aids-Kranken im Nordkreis zu helfen. Zusammen mit ihrem „Coming-Out“ stellten die Mendener auch ihre neueste Einrichtung vor: Ein Beratungstelefon, das zweimal in der Woche erste Anlaufstelle in Sachen HIV-Infektion sein soll (☎ 02373/19411).

Aids — nach hektischer Aufklärungsarbeit an jeder Litfaßsäule und auf allen Fernsehkanälen war es in der Öffentlichkeit still um diese Krankheit geworden. Dennoch wuchs die Zahl der Betroffenen. Etwa 1000 Personen, so schätzt man, sind im Märkischen Kreis

infiziert. Aber: Muß es denn auch ein Mendener Aids-Telefon geben? Reicht nicht die Nummer der Bundeszentrale in Köln? „Nein“, sagt Wilderich von Boeselager, Mitglied der Aids-Hilfe. „Gerade hier vor Ort ist Hilfe nötig. Wenn jemand Kontakt sucht zu Helfern, dann

nützt ihm das Telefon in Köln nichts — dann müssen wir hier vor Ort die Anlaufstelle sein. Seelische, nicht medizinische Betreuung haben sich die Mitglieder der Aids-Hilfe auf ihre Fahnen geschrieben, sie wollen den Erkrankten Freunde sein — so lange wie möglich.